

Meiner

Philosophische Bibliothek

Nicolai de Cusa

Cribratio Alkorani

Sichtung des Korans

Drittes Buch

Lateinisch-Deutsch



Schriften des
NIKOLAUS VON KUES
in deutscher Übersetzung

Im Auftrag der
Heidelberger Akademie der Wissenschaften
herausgegeben von
ERNST HOFFMANN † · PAUL WILPERT †
und KARL BORMANN

Heft 20c
Lateinisch-deutsche Parallelausgabe

NICOLAI DE CUSA

Cribratio Alkorani

Edidit

LUDOVICUS HAGEMANN

IN AEDIBUS FELICIS MEINER
HAMBURGI

NIKOLAUS VON KUES

Sichtung des Korans

Drittes Buch

Auf der Grundlage des Textes
der kritischen Ausgabe neu übersetzt und
mit Einleitung und Anmerkungen

herausgegeben von

LUDWIG HAGEMANN

und

REINHOLD GLEI

Lateinisch-deutsch

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 420c

Der lateinische Text ist der kritischen Edition der Heidelberger Ausgabe entnommen: Nicolai de Cusa opera omnia, vol. VIII. Cribratio Alkorani. Edidit Commentariisque illustravit Ludovicus Hagemann, Hamburgi in aedibus Felicis Meiner MCMLXXXVI, p. 129-190. - Eine deutsche Übersetzung des Zweiten und Dritten Buches von Gustav Hölscher mit Anmerkungen erschien 1946 als Band 222 der Philosophischen Bibliothek (»Sichtung des Alkorans, Zweites und Drittes Buch«).

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <<http://portal.dnb.de>>.

ISBN: 978-3-7873-0938-2

ISBN eBook: 978-3-7873-3267-0

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1993.

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

www.meiner.de

INHALT

Vorwort. Von Ludwig Hagemann und Reinhold Gleib . . . VII

Nikolaus von Kues
Cribratio Alkorani
Sichtung des Korans
Liber tertius – Drittes Buch

Text und Übersetzung der »Cribratio Alkorani« 1

Liber tertius / Drittes Buch 2/3

- I. Daß der Koran durch das Festhalten am Glauben an
den einen Gott es allen recht machen will, wobei er
dennoch Christus den Vorzug gibt 3
- II. Daß Muḥammad nicht wußte, was zu tun und zu
denken sei, und nichts Beständiges hinterließ 7
- III. Warum die, die an den Koran glauben, als gerettet
gelten;
und daß das Schwert ihr Lehrmeister ist 13
- IV. Daß Gott im Koran zum einen als der transzendente
Gott erscheint und ein anderer Gott, von dem er
spricht, den Dingen immanent ist 17
- V. Daß Gott im Koran geringer erscheint als alle
Dinge, als Sklave Muḥammads und als dessen
Erfindung 21
- VI. Daß Muḥammad blindlings gegen die Gebote
Gottes verstößt, wenn er Christus in den Christen
verfolgt 25
- VII. Daß Muḥammad glaubt, Gottes Vorherwissen
bestimme alles Geschehen notwendig 29
- VIII. Daß das Ziel des Korans Muḥammads eigene
Erhöhung darstellt 31

IX. Daß Muḥammad Christus bald Gott und Mensch, bald nur Mensch, bald Gott in der Einzahl, bald in der Mehrzahl nennt	33
X. Daß Muḥammad wankelmütig ist, wie aus Beispielen hervorgeht	39
XI. Gegen die Behauptung, das Gesetz des Korans sei das Gesetz Abrahams	45
XII. Daß der Koran Abraham als Heiden beschimpft; die wahre Geschichte <Abrahams> wird dem entgegengehalten	49
XIII. Über die dem gläubigen Abraham gegebene Verheißung	57
XIV. Daß Gottes Bund mit Abraham die Ismaeliten ausschließt und in Christus, dem Mittler, zum Abschluß kommt	61
XV. Daß nur ein Christ, der die Dreifaltigkeit in der Einheit anbetet, Abrahams Sohn sein kann	65
XVI. Daß die Araber das Gesetz Abrahams gar nicht kennen, ja es sogar verfolgen	69
XVII. Versuch, den Sultan zu überreden, den Glauben an die Jungfrau Maria als Gottesgebärerin und die Anerkennung des Evangeliums anzuordnen	75
XVIII. An den <u>K</u> halifen von Bagdad, daß die Juden über Abraham im Koran Zusätze gemacht haben	79
XIX. Aufweis, daß niemand ohne Christus selig werden kann	85
XX. Aufweis, daß Christus den Christen die Unsterblichkeit verdient hat	89
XXI. Darlegung der Ähnlichkeit von Adam und Christus	93
Anmerkungen zur Übersetzung	99
Literaturverzeichnis	121
Namenverzeichnis	127
Verzeichnis wichtiger Begriffe (Buch I–III)	131

VORWORT

Der hier vorliegende dritte und abschließende Band der »Sichtung des Korans« enthält das dritte Buch dieser Schrift, in dem Nikolaus von Kues seine große theologische Auseinandersetzung mit dem Islam zu Ende führt.

Der erste Teil (Kapitel I–X) befaßt sich ausführlich mit (vermeintlichen) Widersprüchen im strikt monotheistischen Gottesbekenntnis des Korans, wobei polemische Töne, insbesondere bezüglich Muḥammads Prophetentum, nicht fehlen. Nikolaus sieht im Koran bekanntlich eine heterogene Ansammlung von Äußerungen Muḥammads und späteren Zusätzen, die einer konsequenten theologischen Durchdringung, eben einer »Sichtung« bzw. »Siebung«, erst noch bedürfen; diese hatte Nikolaus ja im ersten Buch bereits im wesentlichen geleistet.

In einem zweiten Teil (Kapitel XI–XVI) wird der koranische Anspruch, das wahre Gesetz Abrahams zu sein, aus christlicher Sicht entkräftet: In einer weit ausholenden Auslegung der Generisierungszählung über Abraham und seine Söhne Isaak und Ismael wird die cusanische Auffassung deutlich, wonach die authentische Abrahamskindschaft nur den Nachkommen Isaaks, nicht aber denen Ismaels, zukommt.

Gegen Ende seiner Schrift kommt Nikolaus noch einmal auf den historischen Anlaß der »Sichtung des Korans«, den Fall Konstantinopels, zurück: In beschwörenden Worten wendet er sich an den »Sultan von Babylon« (Kap. XVII) und den »Khalifen von Bagdad (Kap. XVIII) mit dem Versuch, sie zur Anerkennung des Evangeliums und zur Verwerfung des Korans zu bewegen. Er knüpft dabei vor allem an die traditionelle Auffassung des Islams als einer nestorianischen Häresie an und versucht dementsprechend, die beiden Adressaten zu einer Rückkehr zur Orthodoxie zu überreden. Den Schluß bilden dann konsequenterweise drei christologische Kapitel, in denen die soteriologische Rolle Christi noch einmal breit dargelegt wird.

Ist daher das dritte Buch der »Sichtung des Korans«, beson-

ders gegen Ende, keineswegs frei von Wiederholungen und für unser Empfinden vielleicht ermüdenden Darlegungen, so muß man dabei berücksichtigen, daß sich dies aus dem pädagogisch-pastoralen Charakter des Werkes ergibt: Nikolaus wollte ja durch seine »Sichtung des Korans« nicht nur seine christlichen Zeitgenossen über den Islam informieren, sondern vor allem den Muslimen eine theologische Brücke bauen, um sie für das Christentum zu gewinnen. Darin liegt die bleibende Bedeutung und der bleibende Anspruch dieser cusanischen Schrift für den christlich-islamischen Dialog.

Der zeitliche Abstand zwischen dem Erscheinen des zweiten und dritten Bandes gibt Gelegenheit, kurz auf die inzwischen zahlreich erfolgten Reaktionen einzugehen.

Unser in der Einleitung des ersten Bandes (S. XIX) formulierter Anspruch, die Übersetzung von Naumann/Hölscher nach über vierzig Jahren durch eine neue, zeitgemäße deutsche Übertragung zu ersetzen, ist von der Kritik nahezu einhellig bestätigt, bisweilen sogar enthusiastisch begrüßt worden. Eine Auswahl der Stimmen: »lesbare, dem aktuellen Sprachgebrauch angepaßte Übersetzung, ohne in Künsteleien zu verfallen oder saloppen Redewendungen Raum zu geben (H. Busse, ZMR 2/1990, 152); »flüssig und, wie Stichproben ergeben, zuverlässig« (K.-H. Kandler, ThLZ 116, 1991, 920); »eine Übersetzung, die das Prädikat »exzellent« verdient« (B. Mojsisch, ZPhF 45, 1991, 309). Lediglich einem Rezensenten schien manches zu »modern«: H. Bobzin, Der Islam 67, 2/1990, 362–366, führt als angebliche Modernismen z. B. an: n. 41,11–12 immunditia carnis »unreine sexuelle Freuden« (Naumann/Hölscher: »Unreinigkeit des Fleisches«); n. 44,11 vir muliebris »ein Frauenheld« (über Muḥammad) (Naumann/Hölscher: »ein weibischer ... Mann«); n. 23,18 laudes »Lobhudeleien« (Naumann/Hölscher: »Lobsprüche«). Bobzin meint, dies sei »von der Stilebene nicht angemessen« und werde »dem eher sachlichen Ton von Nikolaus nicht gerecht« (365). Dabei scheint dem Rezensenten der polemische Charakter gerade der Passagen, die die Person Muḥammads betreffen, entgangen zu sein.

Die fast ausschließlich positive Reaktion hat uns bestärkt und ermuntert, auf dem begonnenen Weg weiterzugehen und die Übersetzung der »Cribratio Alkorani« in der gewohnten Weise zu Ende zu führen; sie ist, wie auch die der beiden ersten Bücher, in Gemeinschaftsarbeit entstanden – »le bonheur des circonstances, ou une espèce de fatalité d'intérêt scientifique«, wie ein Rezensent nicht ganz unzutreffend bemerkte (R. G. Khoury, BCAI 8, 1991, 28).

Ebenfalls in der Zwischenzeit ist eine weitere Handschrift der »Cribratio Alkorani« bekanntgeworden, deren wichtigste Charakteristika hier mitzuteilen nicht versäumt werden soll. Es handelt sich um einen in der Thurgauischen Kantonsbibliothek zu Frauenfeld (Schweiz) unter der Signatur Y 39 befindlichen Codex, der fol. 1^r–70^v die »Cribratio Alkorani« und fol. 70^v–90^r die Schrift »Contra Bohemos« des Nikolaus von Kues enthält. Die Handschrift ist in die Zeit des Pontifikats Pauls II. (1464–1471), also in die ersten Jahre nach dem Tod des Cusanus, zu datieren: »In der Illuminierung der Titelseite das mit den päpstlichen Insignien versehene Wappen Pauls II. (Pietro Barbo, 1464–1471), in dessen Auftrag die Handschrift möglicherweise, sicher aber unter seinem Pontifikat, geschrieben worden ist.« (Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, Bd. II: Die Handschriften der Bibliotheken Bern–Porrentruy in alphabetischer Reihenfolge. Text bearbeitet von B. M. von Scarpatetti. Dietikon-Zürich 1983, s. v. Frauenfeld Y 39).

Die Bibliothek von Frauenfeld, der an dieser Stelle herzlich gedankt sei, stellte uns freundlicherweise eine Mikrofilmkopie der Handschrift zur Verfügung, so daß sie inzwischen kollationiert und stemmatisch eingeordnet werden konnte. Aufgrund zahlreicher Binde- bzw. Trennfehler steht zweifelsfrei fest, daß der neue Codex (vorgeschlagene Sigle: Fr) ein Apographon von Cu (Cod. Cus. 219) darstellt und als solches für die Textgestaltung nicht von eigenständigem Wert ist.

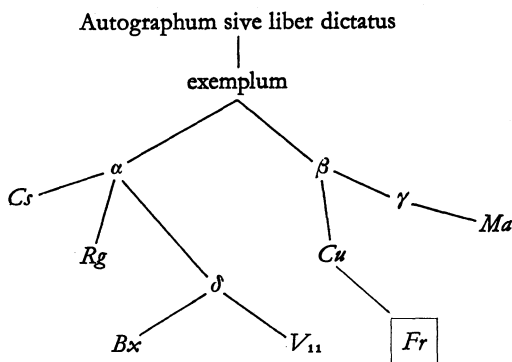
Bindefehler FrCuMa gegen CsRgBxV₁₁: n. 4,8: *om. vero*; n. 5,5: *om. bonum*; n. 8,9: *numquam*; n. 9,6: *ut*; n. 9,11: *ipsius*;

n. 13,5: tribuat; n. 19,24: promissione; n. 31,2–3: scribendo; n. 32,2: incommutabili; n. 34,5: nunc nunc negans; n. 34,8: c. XXX; usw.

Bindefehler FrCu (zugleich Trennfehler FrMa): n. 10,2: *om. etiam*; n. 21,1: *autem*; n. 23,14: *testimonia videatur*; n. 25,14: *cuique*; usw.

Die Sonderfehler von Fr (z. B. n. 4,1: *concitatum*; n. 5,3: *vidimus*; n. 5,10: *om. in ipso si enim*; n. 8,8: *esse*; n. 9,10: *rerum*; n. 10,1: *om. est*; n. 20,12: *illud*; n. 22,13: *collatio*; n. 24,3: *acceptandum*; usw.) sind sehr zahlreich, jedoch durchweg als Schreibfehler oder eigenmächtige Änderungen des Schreibers zu erklären, stellen also keine Trennfehler zu Cu dar. Nachlässigkeit des Schreibers zeigt sich auch darin, daß nicht alle von Nikolaus in Cu nachträglich vorgenommenen Korrekturen von Fr übernommen wurden (z. B. n. 10,2: *etiam add. sup. lin. Cu, om. Fr*).

Die Textkonstitution wird also durch den Fund von Fr nicht tangiert; das auf p. XXV der kritischen Ausgabe gegebene Stemma ist wie folgt zu ergänzen:



Der Übersetzung ist der lateinische Text der kritischen Edition von L. Hagemann (h VIII, Hamburgi 1986) beigegeben; an einigen Stellen wurde die Interpunktion stillschweigend verbessert.

Ferner sind an Druckversehen berichtet: n. 184,14: »quidam« statt »quidem«; n. 193,4: Einfügung von »perceptionem« hinter »praeceptorum«; n. 217,7: Einfügung von »in« vor »iniustis«; n. 225,1: »obiectionibus« statt »abiectionibus«; n. 230,19: Einfügung von »in« vor »assumpta«; n. 232,12: Einfügung von »omnes« vor »creduli«. – Corrigendum zu Bd. 1: S. 23 unten ist statt »durch den Glauben« zu schreiben: »durch das Festhalten am Glauben«.

Die auf die ›Anmerkungen‹ folgenden Teile ›Literaturverzeichnis‹ und ›Namenverzeichnis‹ beziehen sich ausschließlich auf diesen Band, hingegen das ›Verzeichnis wichtiger Begriffe‹ – eine Auswahl aus dem Abschnitt Index verborum in »Cribratio Alkorani« (h VIII) – auf die drei Teilbände (Buch I–III).

Ludwig Hagemann Reinhold Gleis

Mannheim/Bochum, im April 1993

NIKOLAUS VON KUES

CRIBRATIO ALKORANI

SICHTUNG DES KORANS

Liber tertius – Drittes Buch

I. Quod Alkoranus fide unius dei salva omnibus blanditur Christum
tamen praeferendo.

Oportet, ut, qui Alkoranum legit, advertat, quomodo salva fide,
quae est non deus nisi deus, nulli intendit contradicere. Ideo ita variat 5
ea, ubi dissensiones esse scivit, ut quisque aliquid grati reperiat,
cuiuscumque haeresis aut sectae fuerit; puta saepe dicit, quod inter
mortem et resurrectionem cuiuscumque vix hora intersit, ne de statu
animarum ante iudicium opus sit dubitare, tamen etiam interserit
aliquas in amoeno loco fontibus referto medio tempore locari, ut de 10
Christo et virgine Maria capitulo XXXII scribit et iustis ob deum
interemptis, quos vivere in deo asserit. Sic etiam dicit aliquas usque
in diem iudicii igne cruciari eodem capitulo XXXII, licet nullas dicat
in paradiso vel inferno ante sententiam iudicis in die finali reperiri.
Haec ita ambigue scribit, quod contrarias opiniones haereticorum et 15
recte sentientium de animabus defunctorum ante iudicium fovere
videatur.

Sic nititur in omnibus facere opinionibus. Nam de regno caelorum 160
non dicit quicquam, sed de paradiso saepissime loquitur, acsi de
paradiso terrestri intenderet et quod ad locum, unde eiectus fuit
Adam, homo post diem iudicii fidelis et meritis restituatur ibi per-
petuo mansurus. Tamen, ne Christianorum paradysum, scilicet reg- 5

- I. Daß der Koran durch das Festhalten am Glauben an den einen Gott es allen recht machen will, wobei er dennoch Christus den Vorzug gibt¹

Der Leser des Korans sollte darauf achten, daß im Festhalten an dem Glauben »Es gibt keinen Gott außer Gott«² die Absicht liegt, niemandem zu widersprechen. Deshalb variiert er dort, wo er weiß, daß Meinungsverschiedenheiten auftauchen, in der Weise, daß jeder – welcher Irrlehre oder Sekte er auch angehören mag – irgendetwas findet, was ihm zusagt: Er spricht z. B. des öfteren davon, daß zwischen Tod und Auferstehung eines jeden <Menschen> kaum eine Stunde verstreiche, und daß man sich über den Zustand der Seelen vor dem Gericht keine Gedanken zu machen brauche; dennoch fügt er auch Stellen ein, an denen es heißt, einige Seelen befänden sich in der Zwischenzeit an einem lieblichen, quellenreichen Ort, so etwa im 32. Kapitel³ in bezug auf Christus und die Jungfrau Maria sowie auf die Gerechten, die um Gottes willen getötet wurden, die nach seiner Überzeugung in Gott leben.⁴ Ebenfalls im 32. Kapitel⁵ behauptet er, einige Seelen würden bis zum Tag des Gerichts im Feuer gepeinigt, obgleich er doch sagt, vor dem Urteilsspruch des Richters am Jüngsten Tag fänden sich weder im Paradies noch in der Hölle irgendwelche Seelen.⁶ Dies ist so zweideutig dargestellt, daß er offenbar gegensätzliche Meinungen sowohl von Häretikern wie von Rechtgläubigen über die Seelen der Verstorbenen zwischen Tod und Gericht gelten lassen will.

- 160 Auch in allen <anderen> Fragen versucht <der Koran>, so vorzugehen. Denn vom Himmelreich <beispielsweise> sagt er nichts, wohl aber spricht er sehr häufig vom Paradies, und zwar so, als ob er ein irdisches Paradies vor Augen hätte, und als ob der Mensch, sofern er gläubig sei und es verdient habe, nach dem Tag des Gerichts an den Ort, von dem Adam vertrieben worden sei⁷, zurückversetzt und für immer dort bleiben würde. Um je-

num caelorum, neglegere videatur, duas ponit in certo loco paradisos et gradus in ea plures et in paradiso aliquando illa reperiri affirmat, *fol. 142^v* quae Christiani credunt in regno caelorum haberi, scilicet vitam aeternam. Sic dicit capitulo XXV: «Res mundana cito divina numquam peribit secundum optimum modum suorum operum quemque 10 deus remunerabit vitam tribuens aeternam, sive vir fuerit sive mulier.» Ecce aeterna vita est divina, quae in regno dei caeli habetur et per Christianos exspectatur. Sic etiam dicit capitulo XVIII: «Tandem omnes observatores divinorum praeceptorum plenum gaudium atque perpetuum sortientur.» Hoc autem non potest esse nisi apud deum, 15 qui habitat in caelis. Dicit etiam capitulo XXVI bonos assequi paradysum, ubi «de divina substantia» eis tribuetur.

Ita facit de cunctis. Unde allegat deum eodem capitulo XXV sibi 161 sic dixisse: «Hunc librum non alia de causa tibi commisi, nisi ut hominibus suas contrarietates exponas.» Iterum in eodem capitulo sequitur: «Te misimus, ut ipsius Abrahae legem sequareis nusquam digrediens, ne sis incredulus; Sabbati quidem custodiam non iniunxi- 5 mus, quia inerat contrarietas atque dissensio, quas deus futurus iudex discutiet.» Et alibi illum aliis praefert, qui credit prophetis et inter eos non discutit, ut capitulo IV circa finem et capitulo XI sic dicens: «Deo suisque legatis inoboedientibus et inter eos discutere volentibus seque parti non toti sicque rectam viam assequi putando credere con- 10 fidentibus velut ipsius veritatis incredulis malum atque contemptum ingeremus; credentibus autem praedictis nec inter eos discutientibus mercedem innumeram pius veniae largitor deus tribuet.» Ecce quo-

doch nicht den Anschein zu erwecken, er übergehe das Paradies der Christen, d. h. das Himmelreich⁸, nimmt <der Koran> an einer bestimmten Stelle zwei Paradiese an, und zwar mit mehreren Abstufungen⁹; bisweilen behauptet er sogar, im Paradies sei das zu finden, von dem die Christen glauben, es im Himmelreich zu besitzen, nämlich das ewige Leben. So heißt es im 25. Kapitel: »Irdisches wird schnell, Göttliches nie vergehen: Gott wird einem jeden, sei es Mann oder Frau, entsprechend seinen Verdiensten ewiges Leben schenken.«¹⁰ Da sieht man: Dieses ewige Leben ist das göttliche Leben, das man im himmlischen Reich Gottes besitzt und das die Christen erhoffen.¹¹ So heißt es auch im 18. Kapitel: »Alle, die Gottes Gebote halten, werden schließlich vollkommene und ewige Freude erlangen.«¹² Das kann aber nur bei Gott der Fall sein, der im Himmel wohnt.¹³ Ebenso spricht das 26. Kapitel davon, daß die Guten das Paradies erlangen, wo sie »an der göttlichen Substanz« teilhaben werden.¹⁴

- 161 So verfährt <Muḥammad> in allem. Deshalb behauptet er, ebenfalls im 25. Kapitel, Gott habe zu ihm gesagt: »Dieses Buch habe ich dir nur aus dem Grund anvertraut, damit du den Menschen ihre Meinungsverschiedenheiten erklärst.«¹⁵ Wiederum im selben Kapitel heißt es weiter: »Wir haben dich gesandt, damit du das Gesetz Abrahams ohne Abstriche befolgst und nicht ungläubig wirst; die Einhaltung des Sabbat allerdings haben wir dir wegen bestehender Meinungsverschiedenheiten, die erst Gott als der zukünftige Richter entscheiden wird, nicht aufgetragen.«¹⁶ An anderer Stelle gibt er demjenigen vor den anderen den Vorzug, der <schlichtweg> den Propheten glaubt, ohne sich für den einen oder anderen zu entscheiden, so etwa am Ende des 4. Kapitels¹⁷ und im 11. Kapitel, wo es heißt: »Die, die Gott und seinen Gesandten nicht gehorchen und zwischen ihnen entscheiden wollen und bekennen, daß sie nur einem Teil, nicht aber dem Ganzen glauben – in der Meinung, so rechtgeleitet zu sein –, die werden wir, weil sie der Wahrheit selbst nicht glauben, mit Unheil und Verachtung strafen; denen aber, die den Propheten glauben und nicht zwischen ihnen entscheiden wollen, wird Gott als einer, der großzügig verzeiht, unendlichen Lohn verleihen.«¹⁸ Da sieht man, daß nach seiner Ansicht

modo in contrarietate et discordia cuilibet legato dei dicit credendum, ita quod nullius opinio partialiter sit sumenda, immo discussio ad deum in iudicio remittenda! Hoc modo saepissime loquitur dubia legum et prophetarum ad illum diem veritatis esse remittenda. 15

Sed quia dicit successive et «pedetemptim Alkoranum» venisse, ut capitulo XXVI ait, ideo est considerandum ante hoc capitulum XI scilicet capitulo III discussionem inter prophetas factam et Christus ibi omnibus legitur suprapositus; quare in dubiis Christo standum, qui dicebat se non venisse «solvere legem (. . .) sed adimplere» ac quod omnia, quae scripta erant in lege et prophetis, de eo fuerunt. Unde cum Christus sit finis et conclusio legis et prophetarum omnium, qui prophetarunt aut prophetabunt, quando suae determinationi statur, omnium prophetarum discussioni statur. 5 162

II. Quod Mahumetus ignoravit, quid agendum et sentiendum, et nihil firmi reliquit. 163

Quod ipse autem Mahumetus non sit primus nuntius, fatetur capitulo LV dicens: «Ego non sum primus nuntius nec scio, quid mihi seu vobis gerendum sit; divina mandata tamen explanabo, quae licet dei sint hocque testificent plures filiorum Israel credentes illis, vos minime creditis.» Ecce qualis est Mahumetus propheta ignorans, quid sibi gerendum et aliis, nisi ea, quae prius praecepta fuerunt, allegans pro se Iudaeos in testes, scilicet ipsum divina priora praecepta testamenti explanare! 5 10

Dicit etiam eos, qui praecepta Moysi sequuntur, assequi beatitudi-

im Falle von Meinungsverschiedenheiten jedem Gesandten Gottes, wer es auch sei, zu glauben ist, ohne sich <dabei> für die <nur> teilweise <wahre> Meinung eines einzelnen zu entscheiden, sondern daß vielmehr Gott die Entscheidung beim Gericht zu überlassen ist! In dieser Weise spricht <Muḥammad> sehr oft davon, daß Zweifelsfälle im Gesetz und bei den Propheten <erst> an jenem Tag der Wahrheit¹⁹ entschieden würden.

- 162 Da <Muḥammad> aber behauptet, der Koran sei sukzessive und »schrittweise« <auf ihn> herabgekommen – wie er im 26. Kapitel sagt²⁰ –, ist zu bedenken, daß vor diesem 11. Kapitel, nämlich im 3. Kapitel, <bereits> eine Entscheidung zwischen den Propheten getroffen ist²¹ und daß dort Christus über alle <anderen> gestellt wird²²; in Zweifelsfällen hat man sich also an Christus zu halten, der gesagt hat, daß er nicht gekommen sei, »das Gesetz aufzulösen <...>, sondern zu erfüllen«²³, und daß alles, was im Gesetz und bei den Propheten geschrieben stehe, von ihm handle.²⁴ Weil also Christus Ende und Abschluß des Gesetzes und aller Propheten ist, die <je> geweissagt haben oder <noch> weissagen werden, kommt man zu einer Entscheidung über alle Propheten, wenn man die Endgültigkeit <seiner Sendung> anerkennt.²⁵

- 163 II. Daß Muḥammad nicht wußte, was zu tun und zu denken sei, und nichts Beständiges hinterließ

Daß aber Muḥammad nicht der erste Gesandte ist, gibt er im 55. Kapitel zu, wenn er sagt: »Ich bin nicht der erste Gesandte und weiß nicht, wie ich oder ihr zu handeln habt; ich will jedoch die göttlichen Gebote erklären, an die ihr nicht glaubt, obwohl sie doch von Gott stammen und viele der Söhne Israels, die daran glauben, dies bezeugen.«²⁶ Da sieht man, was für ein Prophet Muḥammad ist, der nicht weiß, wie er und andere handeln sollen, abgesehen von dem, was schon früher vorgeschrieben war, und der die Juden für sich als Zeugen dafür anführt, daß er selbst nur die früheren göttlichen Gebote des <Alten> Testaments erkläre! Er sagt auch, daß die, die den Geboten des Mose

nem. Aliquando autem Iudaeos omnes damnat, quia resurrectionem non credunt et Christum non accipiunt. Sic Christianos Christum sequentes salvos dicit. Alibi vero tam Iudaeos quam Christianos, quia quilibet deo filium tribuit, incredulos ait, licet de Iudaeis hoc non sit verum, quod deo filium tribuant. 15

Omnes autem incredulos saepissime damnatos affirmat. Sic capitulo XLIX dicit: «Firmatum est dei verbum super incredulos, quoniam perpetuum ignem inibunt.» Sed capitulo LI dicit: «Incredulos forsitan deus omnes confundet, forsitan multis veniam dabit.» 164

Saepissime etiam dicit animas omnes redire ad corpora in resurrectione. In capitulo XLVIII dicit sic: «Morientibus mortis hora, ceteris hora sopitionis deus animas extrahit, quibusdam reddens eas ad horam scitam, quibusdam numquam, omnia pro suo velle faciens, quod mirandum est sapientibus.» Alibi angelos dicit animas e corporibus extrahere. Sic resurrectionem generalem, quam paene in omni capitulo repetit, in dubio dimittit, quando ait deum quibusdam animas extractas numquam reddere. 10

fol. 143^r Ob hoc nihil certi apud ipsum manet nisi quod unus est deus creator universi. Ideo solum fidem unius dei saepissime asserit de necessitate salutis; et demum etiam de hoc dubitans resolvit omnem necessitatem ad haec verba: «Non est deus nisi deus et Mahumetus est nuntius eius», et addunt eius sequaces «magnus». Deum nemo dicit parvum, quia magnitudinis eius non est finis. Nec quisquam dicit hoc falsum, scilicet quod deus sit deus. Etiam idolatra plures deos colens hoc verum fatetur deum, scilicet esse deum, quia per se notum. Nullus 165

folgen, die Glückseligkeit erreichen.²⁷ Bisweilen aber verdammt er alle Juden²⁸, weil sie nicht an die Auferstehung glauben²⁹ und Christus nicht <als Messias> anerkennen.³⁰ Folglich bezeichnet er die Christen, da sie Christus nachfolgen, als gerettet.³¹ An anderer Stelle aber charakterisiert er sowohl Juden wie Christen als Ungläubige, weil beide Gott einen Sohn beigesellten, obgleich es von den Juden nicht wahr ist <zu sagen>, sie gesellten Gott einen Sohn bei.³²

164 Daß alle Ungläubigen aber verdammt seien, behauptet er sehr oft. So heißt es im 49. Kapitel: »Bekräftigt wurde Gottes Wort über die Ungläubigen, wonach sie dem ewigen Feuer anheimfallen werden.«³³ Im 51. Kapitel hingegen ist zu lesen: »Die Ungläubigen wird Gott vielleicht allesamt vernichten, vielleicht aber auch vielen Verzeihung schenken.«³⁴ Sehr oft ist auch davon die Rede, daß alle Seelen bei der Auferstehung zu ihren Körpern zurückkehren werden. Im 48. Kapitel steht folgendes: »Den Sterbenden entzieht Gott in der Stunde des Todes die Seelen, den übrigen in der Stunde des Schlafes; manchen gibt er sie zu einer festgesetzten Zeit zurück, anderen dagegen niemals, alles nach seinem Willen, was ein Wunderzeichen für die ist, die verständig sind.«³⁵ An anderer Stelle sind es die Engel, die den Körpern die Seelen entziehen.³⁶ Damit bleibt die allgemeine Auferstehung – sie wird nahezu in jedem Kapitel erwähnt³⁷ – ungewiß, behauptet er doch, Gott gebe einigen die entzogenen Seelen niemals zurück.

165 Deshalb bleibt nichts Sicheres bei ihm übrig, außer dem Satz, daß Gott, der Schöpfer des Alls, ein einziger ist. Und so versichert er andauernd, daß ausschließlich der Glaube an den einen Gott heilsnotwendig sei³⁸; und schließlich zweifelt er gar hieran und faßt alles <zum Heil> Notwendige <lediglich> in die Worte: »Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muḥammad ist sein Gesandter«, und seine Anhänger fügen noch hinzu »großer«.³⁹ Niemand nennt Gott klein, da seiner Größe keine Grenze gesetzt ist.⁴⁰ Auch erklärt keiner den Satz für falsch, daß Gott Gott sei. Selbst ein Götzendiener, der mehrere Götter verehrt, erkennt den Satz, daß Gott Gott ist, als wahr an, weil das in sich selbstverständlich ist.⁴¹ Daher hat es nie einen Ungläubigen ge-

ANMERKUNGEN ZUR ÜBERSETZUNG

¹ Die Behauptung des Cusanus widerspricht dem islamischen Glaubensbekenntnis (*shahāda*): »Es gibt keinen Gott außer Gott. Muḥammad ist der Gesandte Gottes.« (Vgl. *ShEIs* 515). Das Aussprechen der *shahāda* ist die erste Pflicht der Muslime, vgl. n. 165, 4–5.

² Erster Hauptteil des islamischen Glaubensbekenntnisses, in unzähligen Versen des Korans unentwegt wiederholt: vgl. 37,4; 52,43; 73,9; 20,14; 23,91–92.116; 41,6; 2,163.255; 3,2 etc. Koran 112 bietet eine prägnante Formel des islamischen Monotheismus: vgl. L. Hagemann, Christentum und Islām zwischen Konfrontation und Begegnung. Würzburg-Altenberge ²1990, 26–34, 58 Anm. 25.

³ Alk. 23,50 fol. 77^{ra}, 45–47: »Filiū item Mariae simul et ipsam hominibus miraculum facientes ipsis locum bonum et aquis amoenum habitandum praebuimus.« Vgl. Koran 19,22–26. Der von Nikolaus anvisierte obige Koranvers (23,50) ist von ihm völlig mißverstanden und hat nichts mit einer etwaigen eschatologischen Vorstellung zu tun.

⁴ Vgl. Koran 3,169.

⁵ Alk. 23,100 fol. 77^{va}, 31–32: »... consequenter ignem inibit et usque resurrectionem illic perseverabit.« Das ist eine Fehlübersetzung des Robert von Ketton. Vgl. aber Koran 47,27; 8,50: Wer beim Verhör im Grab falsche Antworten auf die Fragen der Engel gibt, wird schon im Grab in Erwartung der Höllenstrafe gepeinigt; wer richtig antwortet, hört die Verheißung des Paradieses; vgl. auch Koran 41,30; 16,32. Vgl. L. Hagemann, Eschatologie im Islam, in: A. Th. Khoury / P. Hünermann (Hrsg.), Weiterleben – nach dem Tode? Die Antwort der Weltreligionen. Freiburg – Basel – Wien 1985, 103–120 (Lit.).

⁶ Nach dem »kleinen Gericht« (s. o. lin. 12–13) bleibt entsprechend islamischer Tradition die Seele in Erwartung des Endgerichts an einem Ort bewahrt. – Zur Eschatologie des Korans vgl. die Literaturhinweise o. Anm. 5 und in Bd. II, Anm. 205. – Zur Frage, ob das Paradies bereits actu existiert oder erst am Ende der Welt geschaffen wird – diese Frage führte bei den islamischen Theologen zu einer Kontroverse –, vgl. L. Gardet, *Les fins dernières selon la théologie musulmane*: RTh 65 (1957) 280–282; H. Stieglecker, *Die Glaubenslehren des Islam*. Paderborn – München – Wien 1962, 768–769.

⁷ Vgl. Gn 3,24.

VERZEICHNIS WICHTIGER BEGRIFFE*

Buch I–III

- abnegare abschwören 220,5.8
abscisio (voluptatum carnis) Abschneiden (der Fleischeslust) 216,15
absconditus verborgen 88,15; 208,18
absolutus, -e transzendent, absolut, schlechthin 19,8; 83,18; 110,9;
148,1; 171,1; 172,7; 175,2; 176,7
acceptare (gläubig) annehmen 14,1; 25,3; 28,13; 34,12; 81,9; 108,10;
119,16; 120,4.5; 128,16; 175,1; 194,4; 198,13; 216,11; 223,5; 226,11
acceptatio (gläubige) Annahme, Glaube 222,7
accidens Akzidens 84,9; 85,8–9
accidentalis akzidentell 85,8; 102,7
actus Wirklichkeit, Handlung 78,5; 134,2.3; 235,22
– generationis Akt der Zeugung 13,6–7
adimplere erfüllen 162,5; 212,20
adnuntiare verkünden 136,4; 221,7
adnuntiatio Verkündigung, Botschaft 231,12
adulter Ehebrecher 155,14
adulterare Ehebruch treiben 155,12
adulterium Ehebruch 41,8; 156,2
adventus Ankunft 208,12.14
aenigma Gleichnis 18,14; 109,1.2; 110,2; 237,9
aequalitas Gleichheit 55,17; 87,5; 102,6; 104.5.6.7.8.9; 105,2.3.4.7.
8.11–12.12.15.16.17.18; 106,2.4; 107,3–4; 110,1
aequaliter gleichermaßen 109,18
aer Luft 82,11; 84,5
aeternitas Ewigkeit 64,14.17; 65,6; 66,17; 105,13; 110,2; 183,1.6
aeternus, aeternaliter ewig 14,14; 15,2; 26,8; 41,7; 55,4; 60,5; 64,16.
17; 65,8; 79,5; 88,5.6; 95,1–2; 98,1.2–3.3; 105,2.4.9.10.13.14.16;
110,5; 118,17; 131,13; 136,5; 137,20–21; 144,4; 148,13; 150,4; 151,12.
13.18.19; 160,9.11.12; 181,13; 183,8; 190,15; 196,2; 197,5; 204,8;
206,15; 208,2; 218,8.10; 219,1.8; 229,4; 231,2.15; 232,11; 233,2;
234,4
albescere weiß werden 80,7
albus weiß 13,8; 38,7; 46,5; 47,9; 116,1; 197,11
– albis vestibibus induti die Weißgekleideten 46,5; 47,9
– in albis vestiti die Weißgekleideten 38,7; 197,11

* Die Angaben beziehen sich auf die Paragraphen- und Zeilenzählung des lateinischen Textes

- alteritas Andersheit 102,10
- amor Liebe 18,12; 41,5; 99,4.6.8.9.10.12; 100,12.13; 101,4; 102,8; 103,1.4.6.7.8.10; 104,1.3.4.5.6.7.8.9; 106,1.2.3.4; 108,4; 191,5
- angelus Engel, Bote 15,4.5.6; 23,6; 26,6; 58,8; 87,18; 99,12; 122,8.10; 126,7; 128,10.11.12.14; 130,14; 131,5; 132,12; 155,6; 164,9; 171,7.13.16; 173,1.2.3.10; 177,2; 192,11; 202,9; 212,4
- angelicus nach Art der Engel 1,6; 99,12; 231,12
- anima Seele, Hauch 14,2.3; 17,25; 18,19; 33,4; 41,6; 45,6; 75,2.4.4–5.7.10; 76,2; 81,3–4.5; 124,6; 125,1.5–6.12.13; 128,1.3.4.7.10.17; 129,2; 131,2.3.6.7.9.10.11.13; 132,4.8.10; 137,11; 138,7; 142,11.12; 146,6.8.9.10; 147,1; 159,9.16; 164,5.7.9.11–12; 171,6.8.10; 172,4.9.10; 173,2.3.8; 174,1.2.3.7.10; 182,10; 187,6; 207,2; 223,5
- dei Seele Gottes 17,25; 75,2; 81,3–4; 146,9; 173,3; 174,1.2.10
- intellectiva vernunftbegabte Seele 132,4.10
- pia et misericors gütige und barmherzige Seele 75,7
- animal Lebewesen 98,12; 126,8; 132,6.8; 230,1.3.6.8; 235,9
- animalitas tierische Natur, animalisches Sein 158,13; 230,9; 235,11
- antichristus Antichrist 42,3
- apocryphus apokryph 21,1; 30,7; 185,8–9
- apostolus Apostel 73,3; 107,8; 123,8–9.11
- apostolicus apostolisch 1,6.12
- appetere erstreben 5,4–5.9.12; 101,15; 145,20; 149,5
- appetitus Streben 5,1.3.6; 6,8.11; 184,20
- approbare bestätigen, anerkennen 26,10; 29,8; 32,8; 44,6; 52,5; 57,12; 62,12; 71,4; 116,6; 118,3; 119,11; 121,15; 122,4; 185,6; 222,8; 223,12.13.14
- approbatio Bestätigung, Anerkennung 181,5
- aqua Wasser 52,15; 53,15; 72,7; 109,3.4.6.12.17; 110,4.5.6.8.9; 151,10; 200,6
- arca Arche 69,3
- arcanum Geheimnis 44,15; 53,6
- aries Widder 202,12; 213,6.11.13
- arra Unterpfand 73,7
- ars Kunst 29,4; 61,7; 82,5.9; 84,11.12; 91,4.11.12.13.16.17.18; 92,2.3.10; 93,4.8; 94,7; 95,2.5; 97,6; 98,2; 166,13
- artifex Künstler 82,12.13
- ascendere aufsteigen 97,12; 110,2–3; 134,6; 230,2.4
- ascensio Himmelfahrt 125,17
- assumere annehmen, aufnehmen 18,20; 23,7; 44,13–14; 51,21; 124,6–7; 125,2.8; 142,10; 146,7; 177,6; 219,4.7; 230,11–12.19; 232,3.5; 235,21
- assumptio Annahme, Aufnahme 51,21–22; 125,17–18
- astutus, -issimus listig 11,8; 228,1